

Ehre fürs Ehrenamt in Altenholz

Etwas anderer Jahresempfang trotz Corona – auf Abstand und Einladung

VON CORNELIA MÜLLER

ALTENHOLZ. Wie kriegt man einen Jahresempfang für Bürger hin, gepaart mit Würdigung verdienter Ehrenamtler, wenn er nicht öffentlich sein darf? Altenholz hat es einfach gemacht, auf Abstand und Einladung. Überraschung: Sogar wir der Ministerpräsidentin und Kiels Stadtpräsidenten kamen.

„Die Würdigung drei verdienter Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler ausfallen zu lassen, kam gar nicht in Frage. Da waren wir uns in Altenholz in alle einig“, sagen Bürgermeister Carlo Ehrlich (SPD) und Bürgervorsteher Sebastian Baltz (CDU).

Gleichwohl: Die Plauderatmosphäre, in der man nach dem Festakt an Stehtischen Kontakte zu Nachbargemeinden, der Stadt, Landespolitikern auffrischt und knüpft, ist per Hygienekonzept im Gemeindezentrum tabu.

Für die Künstlerin ist der ganze Abend ein Fest

Auf Einzelplätzen, später den Imbiss auf dem Schoß, bei jeder Bewegung durch den Raum mit Maske eine feierliche Stimmung zu erzeugen, ist ein Kunststück. Wie gut, dass Singer-Songwriterin Katharina Schwerck, Tochter der ehemaligen Altenholzer Kirchenmusikerin, gerade das Erscheinen ihrer CD mit tief sinnigen Songs vorbereitet und den Abend umrahmt.

Für die in London und Lübeck ausgebildete Künstlerin ist der ganze Abend ein Fest. „Ein Konzert während der Pandemie zu geben, ist ein Geschenk“, sagte Katharina Schwerck. Das Publikum hat prompt bei den ersten Piano Klängen vergessen, dass Corona das Stillsitzen diktiert. Hingebungsvolles Lauschen in Bewegungslosigkeit ergibt sich ganz von selbst.

Da fällt auch Zuhören bei den Ansprachen von Minis-



Bürgerreihung Altenholz: Vorn die drei Ausgezeichneten Dieter Jessen, Kerstin Kunow und Ilse-Marie Brandt (von links), hinten Bürgervorsteher Sebastian Baltz, Ministerpräsident Daniel Günther, Bürgermeister Carlo Ehrlich (von links).

FOTOS: CORNELIA MÜLLER



Singer-Songwriterin Katharina Schwerck, die gerade an ihrer CD arbeitet, spielt am Piano.

terpräsident Daniel Günther (CDU), Kreispräsidentin Juliane Rumpf (CDU) und Kiels Stadtpräsident Hans-Werner Tovar (SPD) leichter. Sie rücken mit nachdenklichen Worten ohne kämpferische Note trotz Abstands gefühlt dicht an die Bürger heran.

Großes Thema für die hochkarätige Besetzung, die sich Ehrlich gewünscht hat, an die er aber aufgrund der engen Terminkalender zunächst kaum geglaubt haben mag: Corona und die schwierigen politischen Entscheidungen, der anfängliche Zusammenhalt der Bürger, das ehrenamtliche Engagement, schließlich zunehmende Kritik und intensiv diskutiertes Ringen um den richtigen Weg durch die nächste ungewisse Pandemiephase. Die Ehrungen – dazu gehören Urkun-

den, die Ehrenmedaille und ein Erinnerungsgeschenk – vollzieht der Bürgervorsteher.

Zwei Frauen, beide in der sozialen Arbeit des DRK-Ortsvereins als Vorbilder und Team-Player geschätzt, und ein ehemaliger Kommunalpolitiker kommen zu Ehren.

Günther: Haben an einigen Stellen zu viel Bürokratie

Der gebürtigen Hamburgerin Ilse-Marie Brandt, seit 1980 Altenholzerin und seitdem im Ehrenamt, fällt es „nicht leicht, dass ich im Mittelpunkt stehe“, räumt die 76-Jährige ein. Für andere da zu sein, ohne sich selbst wichtig zu nehmen, hat sie vielfach bewiesen: als Landfrauen-Vertrauensfrau, im Seniorenbeirat, beim ambu-

lantem Besuchsdienst, als Köchin norddeutscher Gerichte in der DRK-Sozialstation und Tortenbäckerin für die Alzheimer-Gesellschaft. Die Ehrung beschließt ihr öffentliches Engagement. Ab jetzt widmet sie die Vormittage dem jüngsten Enkelkind. Auch Kerstin Kunows Name ist mit dem DRK verknüpft. 1990 wird ihr Ausreisearbeit für sich und die Familie von der DDR abgelehnt. Stattdessen weist man sie aus. Neun Monate später ist die Mauer gefallen. Die Familie entscheidet sich für Altenholz als neue Heimat und wurzelte hier schnell.

Ab 1996 hilft sie in der Kleiderkammer und bleibt bis heute dabei, hat Freude an der Team-Arbeit. Beruflich, als Pflegefachkraft, ist sie schon mit dem Roten Kreuz verbunden. 23 Jahre lang organisierte die sehbehinderte Frau das Sonntagscafé für Senioren und ist stets mit von der Partie als Helferin bei den Blutspendeterminen.

„Last but not least“ würdigt Baltz einen ehemaligen Gemeindevertreter: Dieter Jessen, der am Vortag seinen 72. Geburtstag gefeiert hat und jetzt mit seiner an Multipler Sklerose erkrankten Ehefrau ins niedersächsische Tostedt, in die Nähe von Tochter und Enkel, umgezogen ist. Von Haus aus Kaufmann und nach der Weiterbildung zum Betriebswirt bis zum Ruhestand im Statistischen Landesamt tätig, begründet Jessen 2002 den Altenholzer Ortsverband der Grünen neu mit. Er wird Vorsitzender. Acht Jahre lang hatte die grüne Kommunalpolitik vorher brach gelegen.

Die Kommunalwahl 2003 beschert der Partei zwei Sitze, einen erhält Jessen. Das reicht nicht für den Fraktionsstatus. Man bildet mit der FDP eine Zählgemeinschaft. Pragmatismus und über Parteigrenzen hinweg ein herzliches Verhältnis zu den anderen Vertretern, das sind Stärken, die Baltz unterstreicht:

„Selten ließen Sie sich aus der Ruhe bringen.“

Die Besonnenheit passt gut zu dem Vorsitz im Finanz- und Wirtschaftsausschuss. Das Bedauern, dass Jessen sein 2018 gewonnenes Direktmandat niedergelegt hat, und die Achtung vor seinem privaten Einsteigen für die Partnerin drücken an diesem Abend viele aus.

” Warum bekommen wir das Geld nicht gleich zugewiesen und sind frei in der Gestaltung?

Carlo Ehrlich, Bürgermeister (SPD)

Was wären Rückblicke ohne Ausblick? Ehrlich spricht den Ministerpräsidenten vom Podium aus auf einen umstrittenen Punkt an, den er diskutieren möchte. Der Verwaltungschef der 10000-Einwohner-Gemeinde kritisiert Förderprogramme, die den Kommunen zwar Geld von Kreis, Land, Bund und EU bescherten, denen aber Bewerbungsverfahren vorgeschaltet sind und die Bewerber zunächst Geld kosten.

Bürokratie, um ans Geld zu kommen, das die Erfüllung notwendiger Aufgaben ermöglichen, sei Ressourcenverschwendung. „Warum bekommen wir das Geld nicht gleich zugewiesen und sind frei in der Gestaltung?“, fragt er und bittet Günther „zum vertraulichen Gespräch darüber“.

Der bleibt Diplomat, hat Parteifreundin Rumpf doch eben noch klargestellt, „dass ich da anderer Auffassung bin“. Gern nehme er die Einladung Ehrichs an, betont er. „Und wir haben tatsächlich an einigen Stellen zu viel Bürokratie. Die Corona-Krise zeigt gerade, dass man durchaus schneller entscheiden kann in Deutschland.“